

werden muß, daß er auch erfüllt werden kann. Wie wirkte sich dieses Herangehen aus?

Als wir im vergangenen Jahr darangingen, das Kampfprogramm für 1987 auszuarbeiten, dazu viele Gespräche in den Parteigruppen und den Arbeitskollektiven führten, vorschlugen, die Produktion von 57,5 dt Getreideeinheiten je Hektar als Kampfziel zu steilen, da gab es von Genossen und vielen Genossenschaftsbauern Einwände. Für sie war es zu hoch. Sie sahen keine Möglichkeit für die große Steigerung. Als wir in der Parteiversammlung und in Brigadeberatungen dazu aufforderten, Vorschläge zu unterbreiten, wie wir neue Verfahren, wissenschaftliche Erkenntnisse nutzen könnten, um höhere und stabilere Erträge zu sichern, schwand die Skepsis. Es kamen viele Hinweise. So sollte nochmals genau geprüft werden, ob die schlagbezogenen Höchstertragskonzeptionen durch alle Ideen, Gedanken und Erfahrungen der Kollektive ergänzt worden sind, oder ob aus der Schwachstellenanalyse zur Ernte 1986 die notwendigen Schlüsse gezogen wurden. Zu Prüfen sei auch, so andere Vorschläge, wie die Dammvorformung für Kartoffeln, das Leitspurverfahren, die Flüssigdüngung des Getreides und die Anwendung von pilliertem Saatgut im Zuckerrübenanbau angewendet bzw. ausgeweitet werden könnten.

Im Kampfprogramm haben wir dazu Aufgaben gestellt und daraus für mehrere Genossen Parteaufträge abgeleitet. Wie es im Arbeitsplan und im Beschluß-Kontrollbuch der Parteiorganisation vorgesehen ist, haben die Genossen zwischenzeitlich ihre Aufträge vor der Mitgliederversammlung oder in einem Gespräch vor der Parteileitung abgerechnet. Fast allen Genossen konnte eine gute Arbeit bescheinigt werden. Hier und da gab es aber auch kritische Hinweise. Die Stunde der Wahrheit dafür, was mit einem Parteauftrag bewirkt werden kann, schlug Ende Juni. Jährlich zu diesem Zeitpunkt führen der Vorstand und die Parteileitung mit den Ge-

nossenschaftsbauern der 3 Abteilungen Feldbegehungen durch. Es werden der Stand der Kulturen bewertet, eine Ertragsvoreinschätzung angestellt, die nächstfolgenden Arbeiten besprochen und die Qualitätsnoten vergeben. Auch hier ein positives Urteil: Die Arbeiten, für die es einen Parteauftrag gibt - sind ohne Tadel ausgeführt! Und auch die Antwort der betreffenden Genossen zu der Anerkennung ihrer Arbeit und der des Kollektivs ist eindeutig. Sie sagen: Ein Parteauftrag verpflichtet ja nicht nur, er spornt auch an.

Die Aufgaben differenziert auswählen

Als wir in unserer Berichtswahlversammlung im März erste Aufgaben aus dem Kampfprogramm abrechneten, erachteten wir es für notwendig, es in einigen Punkten zu ergänzen. Sie betrafen die Parteikontrolle zur Auslastung, Pflege und Instandhaltung der Technik, die Konzentration der politischen Arbeit auf den sparsamsten Einsatz der Fonds, um die Kosten auf weitere 5 Prozent senken zu können, und besonders auf die stärkere Anwendung von Wissenschaft und Technik in der Produktion.

Von der Berichtswahlversammlung wurde angeregt, auch hierzu Parteaufträge zu erteilen. Einen davon erhielt der Genosse Wolfgang Steckhahn. In Absprache mit dem Vorstand der LPG soll er die Bildung einer Abteilung Wissenschaft und Technik vorbereiten. Hierzu verbündete er sich mit Genossen aus den 4 LPG und dem VEG Tierproduktion. Vorerst arbeiten sie als Kommission Wissenschaft und Technik in der Kooperation. Rechnergestützte Programme zur Produktionssteigerung in der Pflanzen- und Tierproduktion legten sie bereits vor. Sie hoben die Arbeit mit den Höchstertrags- und Höchstleistungskonzeptionen und der Schlagkartei 1 auf ein höheres Niveau. Jetzt sind sie dabei, Software auszuarbeiten, damit die gesamte Boden- und Bestandsführung, die Futtermittelwirtschaft und Produk-

Leserbriefe

Eine für unsere Grundorganisation völlig neue Sache war die vom Genossen Gramer ausgelöste Initiative, in der zur Gewährleistung eines ökonomischen Energieträgereinsatzes erstmals auf einer Baustelle in Torgau rund um die Uhr gearbeitet wurde. Sie zeugte von einer großen Einsatzbereitschaft der Werk tätigen.

Auf der Grundlage des Planes der politischen Massenarbeit wird in den Partei- und Arbeitskollektiven eine umfassende Überzeugungsarbeit geleistet. Unter anderem gilt es die Er-

kenntnis durchzusetzen, daß der Hauptweg zur Leistungssteigerung und Effektivität die noch bessere Nutzung von Wissenschaft und Technik, besonders von Schlüsseltechnologien, ist. Unser Betrieb geht jetzt konsequent an die Anwendung solcher Spitzentechnologien wie die 10-Tage-Technologie für die Modernisierung Küche/Bad/WC-Bereich und die Durchsetzung industriemäßiger Bauweisen im innerstädtischen Bereich.

Konsequenter als in den vergangenen Jahren hat sich unsere Parteiorganisation dafür einge-

setzt, daß wir über den eigenen Rationalisierungsmittelbau einen höheren Leistungszuwachs erreichen. Im Kampfprogramm haben wir deshalb das Ziel gestellt, den Leistungsumfang im Rationalisierungsmittelbau von 6,8 TM je 1 Mio M Produktion des Bauwesens im Jahr 1986 auf 10 TM im Jahr 1987 zu steigern.

Von großer Bedeutung für die weitere Leistungs- und Effektivitätsentwicklung ist die produktionswirksame Nutzung der CAD/CAM-Technik. Gegenwärtig befinden sich 4 CAD-Stationen im Einsatz. Großen Wert legen wir